Brandschutzaufklärung
Planung – Gruppenstunden ab 67 Jahre Senioren

Herzlich Willkommen!

Themenschwerpunkte der BA sollten immer sein:

- Erkennen von Brandgefahren
- Brandverhütung
- Richtiges Verhalten im Brandfall
- Fluchtweg und Rettungsweg
- Alarmierung der Feuerwehr
- Erste Hilfe
- Erklärung / Vorführung Rauchwarnmelder (praktisch)
- Erklärung / Vorführung Geräte, wie Brandsimulator (praktisch)

Sowie bei jeder Gruppenstunde …..!!

sollte der **Spaß** im Vordergrund stehen beim Thema „Feuerwehr“

Methodik und Didaktik = Weg und Ziel

- Themenauswahl (Folie 2)
- Kompetenzen – Was will ich entwickeln / erreichen?
- Methoden – Wie vermitteln?
- Medien und Material – Was nutzen?
- Verlaufsplanung – **„Bitte beachten!!“**
  - Alter und Lebenserfahrung
  - Aufnahmevermögen
  - Vorkenntnisse
  - Ort
  - Dauer

Wie bekomme ich Kontakt zu Senioren?

Natürlich muss ich mir auch Gedanken machen wie kann ich Senioren kontaktieren bzw. erreichen, um mit Ihnen eine Brandschutzaufklärung durch zuführen.

- über Sportvereine (Schwimm/Wassergymnastik, Gymnastik, Tanzkurs)
- andere Vereine (Angel, Landfrauen, Tauben- u. Hasenzüchter, Schützenverein etc.)
- AWO, DRK, etc. (Kaffeebachmittag, Spielenachmittag)
- Betreutes Wohnen
- Pflegedienste und Seniorenbetreuer
- Kirchengemeinde (Spielenachmittag, Bibelstunde)

Oft ist die erste Veranstaltung in einem Ort der Durchbruch. Wenn sie gut und informativ war, spricht sich das herum und andere Organisationen fragen bei der Feuerwehr nach ob auch sie in den Genuss dieser Informationen gelangen können.

Ein Tag der offenen Tür kann uns zwar Aufmerksamkeit bescheren, eignet sich aber selten zur Durchführung einer solchen Informationsveranstaltung. Wenn wir Brandschutzaufklärung in unseren Räumlichkeiten anbieten wollen, müssen auch wir zu „Lockmitteln“ wie Kaffee und Kuchen oder Spiel Nachmittagen greifen. Das erfordert einen wesentlich höheren Aufwand – auch bei den Kosten – als wenn wir uns in das Programm anderer Institutionen einklinken.

Was muss Senioren nahegebracht werden?

Zuerst einmal muss jeder erkennen, dass es durch menschliches Versagen und Unaufmerksamkeit jederzeit zu einem Unglück (Brandfall) kommen kann.

In erster Linie geht es darum den Senioren folgendes nahezubringen:

- brandverhütendes Verhalten (Rauchmelder, Feuerlöscher etc.)
- richtiges Verhalten im Brand- oder Gefahrenfall
- Notruf, Selbstrettung und evtl. Schadensminderung

Vielen Senioren wird allein durch das Ansprechen der Einschränkungen, mit Gefahren die daraus resultieren können, bewusst wo Gefahren lauern.

Persönliche Schutzausrüstung

Vorstellung neuer Geräte und Techniken für den Notfall

Rettungsgeräte

Fluchthauben

Löschgeräte

Handfeuerlöscher
Feuerlöscher
Wandhydranten

Erkennen von Brandgefahren

- Genau wie Kinder in der Brandschutzerziehung, müssen auch Senioren lernen eine Brandgefahr zu erkennen. Auch SIE müssen wissen wie man Brandrauch, Feuerschein, Brandgeruch und das Knistern des Feuers richtig deutet um sich entsprechend verhalten und reagieren zu können. Das es Menschenleben gefährdet und Sachwerte vernichtet.

- Wenn wir Brandschutzaufklärung bei Senioren in Heimen, Tagespflege oder in den eigenen Wohnungen durchführen, bedeutet das mehr Vorbereitung und Planung. Die geeigneten Örtlichkeiten richten sich nach den Möglichkeiten vor Ort. Die Teilnehmerzahl richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten und der körperlichen und geistigen Verfassung der zu unterweisenden. Daher muss man, wenn wir auf Brandursachen eingehen wollen einige Gegenstände zu Anschauungszwecken dabei haben. Im Anschluss sollte erarbeitet werden, wo ihnen Brandgefahren in ihrer Umgebung begegnen können.

Wie zum Beispiel:

In **alten Wohnungen** gibt es oft nur wenige Steckdosen, weil man früher nicht so viele elektrische Geräte benutzt hat. In dem Fall werden oft Verbindungen von Mehrfachsteckdosen hergestellt, um die fehlenden Steckdosen auszugleichen. Dabei beachten die Meisten aber nicht , dass durch die Ausgangssteckdose dann eine viel zu hohe Belastung geht und es zu einem Kurzschluss oder Kabelbrand in der Wand kommen kann. Es droht Brandgefahr.

Die **Küche** ist ein Platz der Gefahren und des Vergessens. In kleinen Küchen wird auch der Herd oft als Abstellfläche zweckentfremdet. Auch die Restwärme ist nicht außer Acht zulassen. Ebenso der Inhalt des Backofens. Oft wird er zur Aufbewahrung benutzt (Platzbedarf). Wasserkocher älteren Baujahrs können trocken laufen und so zur Brandquelle werden oder auch vergessene Geschirrhandtücher auf dem Herd.

Feierlichkeiten wie Geburtstag, Weihnachten und die Adventszeit bieten mit ihrer festlichen Ausleuchtung viele Gefahren auf die Aufmerksam zu machen durchaus lohnt. Kerzen bringen uns eine Wohlfühl-Atmosphäre, aber auch viele Gefahren. Eine zugegeben nicht ganz so stimmungsvolle Alternative sind die LED Kerzen, die Dank Batteriebetrieb ungefährlich sind. Zeigen Sie in diesem Zusammenhang ruhig einmal wie lange es dauert einen Wassereimer zu füllen. Ihre Zuhörer werden erstaunt sein welche Zeit dabei vergeht, besonders wenn man den Eimer auch erst noch holen muss.

Rauchen ist bei allen Altersgruppen eine Gefährdung. Ob eine Zigarette nur achtlos zur Seite gelegt wird oder ob im Bett geraucht wird, immer besteht Gefahr für Leben und Gesundheit. Auch die unsachgemäße Entsorgung der Rückstände ist gefährlich. Schnell ist mit der Restglut ein Brand entfacht. Wie gefährlich das Entzünden einer Matratze ist, kann man mit dem RTL Film “Kinderzimmerbrand“ demonstrieren. Der dabei entstehende Rauch ist lebensgefährlich. Auch hier hilft nur erhöhte Aufmerksamkeit.

Eine **weitere Gefahr** entsteht durch den ständigen Standby-Betrieb von Geräten.
Es herrscht immer eine gewisse Spannung, die Geräte stehen dauernd unter Strom.

Die größte Brandursache in Deutschland ist die Elektrik.

Brandverhütung

Wir müssen unsere Zuhörer zu mehr Aufmerksamkeit motivieren und zwar

- im Umgang mit Kerzen (Tischdeko, Weihnachten, Advent und Geburtstag)
- im Umgang mit elektrischer Energie (Herd, Heizstrahler, Bügeleisen, Mehrfachstecker, Fernseher, Wäschetrockner, Spül- und Waschmaschine)
- im Umgang mit Zigaretten (Streichhölzer, Feuerzeug, rauchen im Bett (Sofa etc.) Aschenbecher und Entsorgung der Asche im Mülleimer)
- im Umgang mit brennbaren Gasen und Flüssigkeiten (Feuerzeugbenzin, Spraydosen, Spiritus, Flambieren, Waschbenzin und vielem mehr)
- Standby elektrischer Geräte (Infoflyer der Versicherer)

Außerdem sollte sich jeder mit folgenden Gedanken zur Gefahrenerkennung und -abwehr auseinandersetzen.

- welche brandschutztechnischen Einrichtungen gibt es und welche gibt es in meiner Umgebung. Wie funktionieren Sie.
- wie erhalte ich Sie einsatzbereit (Rauchmelder prüfen Batterie erneuern etc.)
- was tue ich wenn es in meiner Wohnung brennt (Fluchtweg, Rettungsmittel)
- erkennen technischer Defekte (immer wenn ich den Herd einschalte fliegt die Sicherung heraus etc.)
- Überlastung von Steckdosen durch hintereinander schalten von Mehrfachsteckleisten vermeiden (starke Wärmeentwicklung)
- Wohnungsschlüssel und wichtige Unterlagen in Tür nähe aufbewahren (nicht erst suchen müssen)
- Gerümpel aus Wohnung, Keller und Dachgeschoß entfernen (Brandlast verringern)
- Fluchtwege freihalten (nicht mit Blumen oder Deko verstellen)

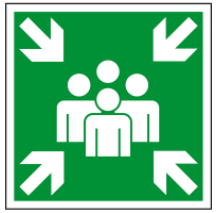
Richtiges Verhalten im Brandfall

Egal ob in der Heimunterbringung, Tagespflege oder in der eigenen Wohnung – Senioren müssen angehalten werden

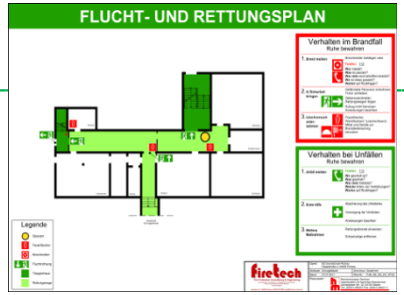
- sich in Sicherheit zu bringen
- sofort die Feuerwehr zu alarmieren
- richtig zu handeln, wenn es „drinnen“ brennt und man den Raum nicht verlassen kann
- richtig zu handeln, wenn es „außerhalb“ des Raumes oder der Wohnung brennt oder alles verqualmt ist
- ihre Mitbewohner Nachbarn zu benachrichtigen
- nach dem Verlassen des Gebäudes einen Sammelplatz aufzusuchen oder vor dem Haus auf die Rettungskräfte zu warten um diese einzuweisen
- sich bei Verbleib in der Wohnung oder dem Zimmer vor eindringendem Rauch zu schützen und sich am Fenster bemerkbar zu machen

Brandschutzaufklärung läuft also nicht so viel anders ab als Brandschutzerziehung nur die geistigen und körperlichen Voraussetzungen weichen voneinander ab.

Wenn man den Einsatz von Feuerlöschern erklären oder gar trainieren will, sollte man nicht zu den schweren Ausführungen greifen. Außerdem muss man in dem Zusammenhang immer darauf hinweisen, dass man beurteilen können muss ob der Einsatz eines Feuerlöschers in diesem Brandstadium noch Sinn macht oder ob die Selbstrettung im Vordergrund stehen sollte.



Sinnvoll ist es ganz sicher, wenn man Jugendlichen und Erwachsene zeigt wie gerade entstehende Fettbrände oder eine umgestürzte Kerze mit einem Deckel oder einer Decke evtl. Löschdecke einzudämmen sind.



Fluchtweg und Rettungsweg

Sicherheitszeichen machen im Alltag auf viele Gefahren aufmerksam. Sie helfen dabei, Unfälle zu verhüten und die Gesundheit zu schützen. Auf die folgenden Hinweisschilder ist zu achten, um ein Feuer zu vermeiden und sich im Notfall zu orientieren.

Notausgänge

Im Brandfall zeigen dir die verschiedenen Notausgangschilder den schnellsten Weg in Richtung Sicherheit. Auf diese Weise gelingt die Flucht nach draußen auch dann, wenn man sich im Gebäude nicht auskennt. Um die Schilder bei Rauchentwicklung gut erkennen zu können, sind sie zusätzlich beleuchtet.

Rettungszeichen

Neben Notausgangsschildern gibt es noch weitere Rettungszeichen. Sie weisen auf Hilfsmittel hin, die für die Rettung von Personen wichtig sind, wie z. B. ein Notruftelefon oder eine Erste-Hilfe-Station. Genau wie die Hinweisschilder für die Notausgänge, sind sie viereckig und haben einen grünen Hintergrund.

Alarmierung der Feuerwehr

Es ist wichtig im Ernstfall über die Alarmierungsmöglichkeiten im eigenen Umfeld bescheid zu wissen und auch das Geräusch eines Rauchmelders oder anderer Alarmeinrichtungen – z.B. in größeren Gebäuden – schon mal gehört zu haben und zu kennen.

Neben der Telefonnummer **112** sind auch bei Senioren die „W-Fragen“ wichtig. Den Senioren werden die einzelnen „W-Fragen“ erläutert, ihnen wird aber auch erklärt, dass sie sich diese nicht merken müssen. Alle Fragen die der angerufene Leitstellendisponent beantwortet haben möchte, wird er den Anrufern stellen. Ferner sollten die Senioren natürlich auch mit der Bedienung des eigenen Telefons vertraut sein. Bei der Notrufnummer kann ebenfalls drauf hingewiesen werden, dass die **112** europaweit gültig ist und somit auch im Urlaub innerhalb Europas genutzt werden kann.

Das Wählen des Notrufes ist kostenfrei und kann vom Handy ohne Guthaben auf einer Prepaid-Karte erfolgen.

Wir müssen den Senioren vermitteln:

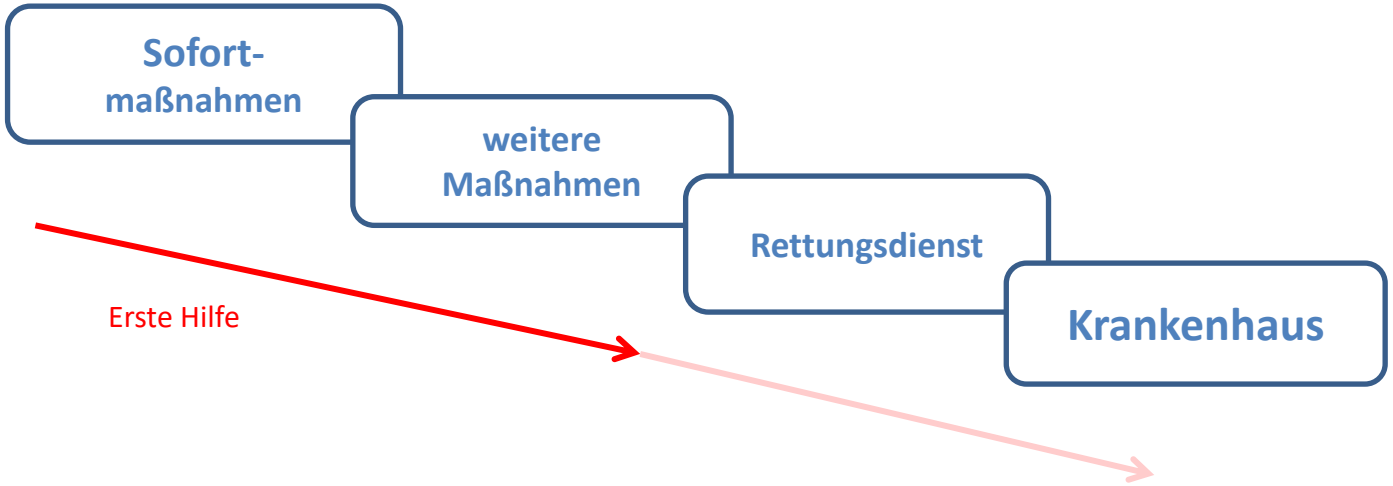
- das Sie „Ruhe bewahren“ egal wie schwer das ist
- Wie Sie dann überlegt handeln sollen
- Wie Sie Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und evtl. Mitbewohner alarmieren
- Was Sie je nach Situation tun können bis Hilfe eintrifft
- Wie Sie sich im besten Fall selbst retten oder anderen helfen die nicht zurecht kommen
- Wo Sie bis zum Eintreffen der Rettungskräfte verbleiben
- Anhand welcher Symbole Sie Rettungswege erkennen können
- das man Flucht und Rettungswege (z.B. Flure und Treppen) nicht verstellt

Bei Heimbewohner kann es sein, dass keiner mehr ohne fremde Hilfe agieren kann. In diesen Fällen hilft nur eine konsequente Schulung des Personals.

Erste Hilfe

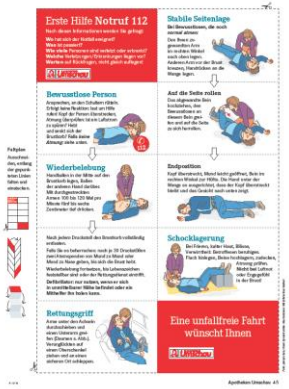
Die Rettungskette

Die viergliedrige Rettungskette zeigt das Ablaufschema bei Notfällen auf, die so schwer sind, dass unverzüglich professionelle Hilfe erforderlich ist. Der Notruf ist in den Sofortmaßnahmen (1.Glied der Rettungskette) enthalten. Wichtig: Die Kette kann nur so stark sein wie ihr schwächstes Glied.



Die Rettungskette

Die Rettungskette



1. Erst – oder Sofortmaßnahmen:

- Eigenschutz beachten!
- Absichern des Gefahrenbereichs (z.B. Warndreieck)
- ggf. aus dem Gefahrenbereich retten
- lebensrettende Sofortmaßnahmen (stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung, lebensbedrohliche Blutungen stillen, Schockbekämpfung, Seitenlage)
- Notruf: ggf. Vorstellen!
  (Wer ruft an?) Das 5-W-Schema

2. Weitere Erste-Hilfe-Maßnahmen:

- beruhigen, betreuen
- lagern, Wärmeerhalt
- ggf. Verband anlegen usw.

3. Rettungsdienst

- erweiterte Erstmaßnahmen
- Herstellung der Transportfähigkeit des Patienten

4. Krankenhaus

Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117

Bei allen nicht lebensbedrohlichen Krankheiten vermittelt die 116 117 außerhalb der üblichen Praxis-Sprechstundenzeiten einen Bereitschaftsdienst, wenn der Patient dringend ärztliche Hilfe benötigt.

Bei schweren Unfällen und lebensbedrohlichen Notfällen (z.B. Herzinfarkt) ist die 116 117 die falsche Anlaufstelle, in diesen Fällen muss der Notruf 112 gewählt werden.

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist grundsätzlich außerhalb der regulären Sprechzeiten der niedergelassenen Ärzte im Einsatz – vor allem in den Abend- und Nachtstunden, am Wochenende und an Feiertagen. Er ist dann auch über die einheitliche Bereitschaftsdienstnummer 116 117 erreichbar.

Patienten, die außerhalb dieser Zeiten anrufen, werden per Bandansage auf die Bereitschaftsdienstzeiten hingewiesen und gebeten, tagsüber in dringenden Fällen einen niedergelassenen Arzt zu kontaktieren. In Berlin, Bayern und Frankfurt am Main steht der ärztliche Bereitschaftsdienst rund um die Uhr zu Verfügung; und damit auch die 116 117.

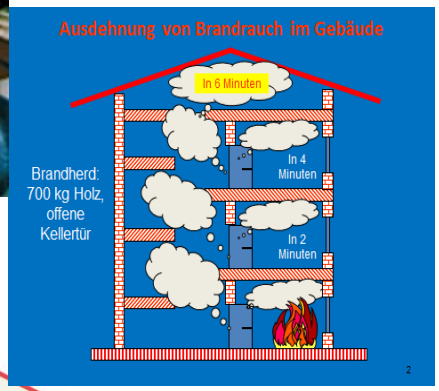
Die Telefonnummer 116 117 ist genauso wie der Notruf 112 in Europa einheitlich.

Praktisch am Rauchdem ohaus!!

Rauchmelder / Brandrauch

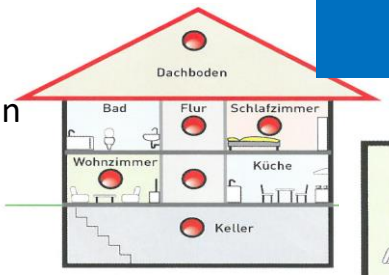
Brandrauch

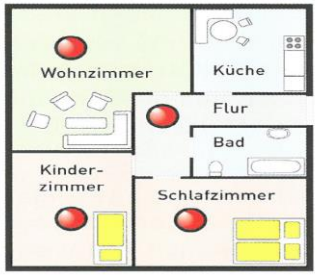
- wirkt einschläfernd und erstickend
- besonders gefährdet sind schlafende Personen
- nimmt die Sicht, führt zur Orientierungslosigkeit, verursacht Panik und Angst
- Brandrauch kommt lautlos durch jede Öffnung und ist tödlich!!!



Rauchmelder

- wecken schlafende Personen, warnen mit ihren lauten Alarmton
- mehrere Rauchmelder, optimal im Flur und in den Aufenthalts- bzw. Schlafräumen verteilt, retten Leben
- Regelmäßige Überprüfung ist empfehlenswert





Rauchdemohaus

Das Rauchdemohaus dient sowohl der Brandschutzerziehung von Kindern als auch zur Brandschutzaufklärung von Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren.

Wer mit eigenen Augen beobachten kann, wie schnell sich der Brandrauch durch offene Türen ausbreitet und wie Rauchmelder rechtzeitig Alarm auslösen, wird dieses viel schneller begreifen, als durch lange Erklärungen.
Zudem können Gefahren im Haushalt und das richtige Verhalten mit diesem Rauchdemohaus anschaulich gezeigt werden.

Dazu kann man auch auf den Kinderfinder eingehen. Dies ist natürlich für Erwachsene mit Kindern, sowie Senioren mit Enkelkinder interessant.

Praktisch und Lehrreich !!!!

Löschmethoden

Zur Brandbekämpfung stehen in den unterschiedlichsten Einrichtung die bekannten Feuerlöscheinrichtungen zur Verfügung, z.B. Feuerlöscher oder auch Wandhydranten. Die meisten sind aber wohl eher nicht in der Lage einen Feuerlöscher von der Wandhalterung zu nehmen und dann auch noch fachgerecht und somit effektiv zu benutzen.

Im privaten Bereich sollte auf jeden Fall ein Feuerlöscher zu finden sein. Hier kann es auch ein 2 Kilo PKW Löscher sein. Von Pulverlöschern ist allerdings abzuraten. Auch Feuerlöschspray (die Dose ist etwas größer als eine Dose Haarspray) kann bei einem Entstehungsbrand, wie z.B. einem brennenden Adventskranz, helfen.

Feuer lässt sich leider nicht immer mit Wasser bekämpfe. In manchen Fällen verschlimmert es den Brand sogar. Aus diesem Grund nutzt die Feuerwehr verschiedene Löschmittel. Diese sind in fünf unterschiedliche Brandklassen eingeteilt.

Brandklasse	Symbol	Brandstoff	Erscheinungsbild	Beispiel
A		feste, nicht-schmelzende Stoffe	Glut und Flammen	Holz, Papier, Textilien, Kohle, nichtschmelzende Kunststoffe
B		Flüssigkeiten, schmelzende feste Stoffe	Flammen	Lösungsmittel, Öle, Wachse, schmelzende Kunststoffe
C		Gase	Flammen	Propan, Butan, Acetylen, Erdgas, Methan, Wasserstoff
D		Metalle	Glut	Natrium, Magnesium, Aluminium
F		Speisefette und -öle in Frittier- und Fettbackgeräten	Flammen	Speisefett Speiseöl

Natürlich gibt es auch Hilfsmittel um das richtige benutzen von Feuerlöschern zu erlangen bzw. zu üben.

Das sollte eine theoretische und praktische Ausbildung sein!!!

Materialsammlung

➢ Kinderfinder	KFV MSE
➢ Rauchdemohaus	Ämter / KFV MSE
➢ Brandsimulator	KFV MSE
➢ Flyer Benutzung von Feuerlöscher	KFV MSE
➢ Arbeitsblätter / Kopiervorlagen	KFV MSE
➢ Ratgeber für Notfallvorsorge und richtiges Handeln in Notsituationen	www.bbk.bund.de
➢ An alles gedacht mit Max & Flocke Rucksack	max-und-flocke-helferland.de (wertvolle Tipps, vieles mehr)
➢ Erste Hilfe Spicker	Apotheken Umschau / KFV MSE
➢ Kfz-Verbandskasten	von zu Hause / Eltern
➢ Flyer	www.paulinchen.de
➢ Flyer Rauchmelder	www.rauchmelderlebensretter.de
➢ Flyer	www.brandverletzte-leben.de
➢ Flyer Herdwächter	KFV MSE / info@indexa.de
➢ Lehrmaterial (Was mache ich, wenn es brennt)	KFV MSE
➢ Flyer Verhalten im Brandfall	KFV MSE

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Impressum:

Fachbereich Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Kreisfeuerwehrverband Mecklenburgische Seenplatte
Am Funkturm 1
17039 Wulkenzin

Kontakt:

Telefon: 0395-57087-8157
Email: dana.christoph@lk-seenplatte.de

Für die fachliche Unterstützung möchten wir uns beim Landesfeuerwehrverband Niedersachen, Fachbereich BE / BA, beim Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Fachbereich BE / BA, Bilder JF Heidenheim, Bilder Dräger AG, Bilder FW Berlin, Bilder Menge Sicherheitssysteme GmbH und Simone Horn Feuerwehr Sanitz - recht herzlich bedanken.